Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.

Redaktion und Expedition: Hamilton Str., Regina, Sask. P. O. Box 505. • Telephon 657.

Abonnementspreis:

In Canada	$1.00
In den Ver. Staaten	$1.50
In Europa	$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen und Aenderungen stehender Anzeigen müssen spätestens bis Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Adressenänderungen von Lesern sollten uns sofort mitgeteilt werden, desgleichen sind die Abonnenten gebeten, die Expedition sofort zu benachrichtigen, falls ihr Blatt ausbleibt oder Verzögerung in der Zustellung vorkommt, damit dieselbe darüber bei der Post Erkundigungen einziehen und Abhilfe schaffen kann.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedlungen finden jederzeit gerne Aufnahme. Ständige Korrespondenten überall gesucht.

Ausland.

Deutschland.

— Unter den letzthin im Neuen Palais eingelaufenen amtlichen Dokumenten befand sich die Meldung von der Vollendung der ersten direkten Kabelverbindung zwischen Deutschland und seinen afrikanischen Kolonien. Der Kaiser hat dem Staatssekretär des Reichspostamtes, Herrn Kraetke, seinen Dank und seinen Glückwunsch zu dieser großen Errungenschaft übermitteln lassen.

Die Kabellinie läuft von Borkum, Emden, über Teneriffa, canarische Inseln, nach Monrovia, Liberia, von wo aus die Verbindung mit den deutsch-afrikanischen Kolonien hergestellt ist. Nach ihrer Vollendung wird auch eine direkte Verbindung zwischen Deutschland und Brasilien durchgeführt sein, denn das deutsche Kabel soll von Monrovia nach Pernambuco fortgeführt werden.

— Das Befinden des Kaisers hat sich derart gebessert, die Heilung der Affektion am rechten Kniegelenk solche Fortschritte gemacht, daß er sich am Mittwoch bestimmt nach Cuxhaven zur Teilnahme an der Segelregatta in der Unterelbe begeben wird. Auch der Besuch der Kieler Woche kann als gesichert gelten. Der Kaiser wird sich in Altona an Bord der „Hohenzollern" begeben und die Fahrt nach Kiel machen.

Bereits seit Samstag macht der Patient Spaziergänge. Der Kaiser ist bekanntlich ein recht ungeduldiger Kranker. Aber die schnelle Heilung hat auch auf die allgemeine Stimmung günstig eingewirkt. Er lehnt sich, wie der jüngste Leutnant, aus dem Stubenarrest heraus. Er will in Hamburg und Kiel „alles mitmachen", wie er sich in vergnügter Stimmung seiner Umgebung gegenüber ausgedrückt hat.

— Der preisgekrönte Entwurf des Stuttgarter Künstlers Adolf Bredow zu dem Monumental-Brunnen in Buenos Aires ist nunmehr definitiv angekauft und wird nach der Form des Modells zur Erinnerung an die Hundertjahrfeier der Unabhängigkeit Argentiniens ausgeführt. Der Brunnen bildet ein Geschenk der Deutschen Argentiniens.

Der Bildhauer Bredow ist bereits mit der Ausführung beauftragt und hat die Reise nach Argentinien angetreten.

— Auf dem Gebiete der Politik sind Wetterzeichen aufgezogen. Man spricht nach der Demissionierung des Ministers des Innern und des Landwirtschaftsministers immer lauter davon, daß auch die Amtstage des Reichskanzlers, des „philosophischen", gezählt seien. Die Straßburger Post, welche manchmal ein recht feines Gehör hat, will vernommen haben, daß Herrn v. Bethmann die Bürde des Amtes bereits allzuschwer drücke. Dagegen ist nun ein ganz entschiedenes Dementi losgelassen worden, doch will das Tuscheln nicht zur Ruhe kommen. Man belastet auch des Kanzlers Konto mit der völlig verpfuschten Wahlreform, obwohl diese ja ein vom Vorgänger übernommenes Erbstück gewesen.

— Eine furchtbare Feuersbrunst hat den kleinen Schleswig-Holsteinschen Flecken Schwabstedt, Kreis Husum, an der Treene, eine Ortschaft von 1700 Einwohnern, heimgesucht. Zwanzig Häuser, darunter auch die Sparkasse des Ortes und die Schule, sind eingeäschert. Zahlreiche Familien sind obdachlos und all' ihrer Habe beraubt.

— Die historische Stadt Itzehoe im Steinburger Kreis in Holstein begeht mit großem Glanz die Elfhundertjahrfeier ihrer Begründung, oder vielmehr der Begründung ihres ältesten Stadtteils, der von Karl dem Großen wider die Dänen und Wenden angelegten Burg, die seit jener Zeit als Esseveldsburg, Gielsflet) oder Ezeho — des späteren Itzehoe, eine Rolle in der deutschen Geschichte, besonders im dreißigjährigen Krieg, gespielt hat.

Wochenlang ist der Festausschuß mit Vorbereitungen zu der Feier emsig beschäftigt gewesen, am Delftor und am Bahnhof sind Ehrenpforten errichtet, die ganze Stadt prangt in Guirlanden- und Fahnenschmuck. Sogar das Rathaus ist für das Fest renoviert und das Straßenpflaster eigens in guten Stand gesetzt worden, was von den Scharen von Festgästen besonders anerkannt wurde.

Die Festspiele in historischen Kostümen fanden außerordentlichen Anklang. Für die Spiele ist durch Umbau der Reithalle in der Großen Paaschburg eine vorzüglich geeignete Festspielhalle geschaffen worden.

— Die Veränderungen im preußischen Kabinett, der Rücktritt des Ministers des Innern v. Moltke sowie des Landwirtschaftsministers v. Arnim, und die Besetzung dieser Aemter durch Herrn v. Dallwitz bezw. den Freiherrn v. Schorlemer werden allgemein mit großer Ruhe aufgenommen. Die Blätter verhalten sich dem Personalwechsel gegenüber abwartend. Einige erinnern daran, daß der neue Minister des Innern, Herr v. Dallwitz, zu den „Kanal-Rebellen", den konservativen Abgeordneten, welche in den Jahren 1899 und 1901 im preußischen Abgeordnetenhaus gegen die sogenannte Mittellandkanal-Vorlage gestimmt hatten, gehört hat.

In Bezug auf den neuen Landwirtschaftsminister Frhrn. v. Schorlemer wird hervorgehoben, daß er einer der Begründer der vom Centrum heftens gehaßten „Deutschen Vereinigung" ist. Besonders das Berliner Centrums-Organ „Germania" nennt es eigentümlich, daß die Wahl grade auf einen Centrumsfeind gefallen ist, und vermutet, daß das Amt des Landwirtschaftsministers nur eine Durchgangsstation bedeuten solle, da Frhr. v. Schorlemer wahrscheinlich eine andere Kraft an wichtiger Stelle zu ersetzen auserlesen sei.

Die konservative Presse ist mit der Ernennung Herrn v. Dallwitz's höchst zufrieden. Sie spricht die Hoffnung aus, daß er gegen die Sozialisten und Wahlrechtsdemokraten, die seinem Vorgänger das Amt bis zum bitteren Ende schwer gemacht, mit aller Energie auftreten werde.

— Wie aus München telegraphisch gemeldet wird, ist dort in Gegenwart des Prinzregenten Luitpold und sämtlicher anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses ein neues Denkmal König Ludwigs II. unter eindrucksvollem Ceremoniell feierlich enthüllt worden.

Das von dem Bildhauer Ferdinand Miller geschaffene Denkmal steht auf der erst in neueren Jahren fertiggestellten Corneliusbrücke, die als Verlängerung der Corneliusstraße über die Isar führt. Das Kunstwerk zeigt den König, der vor fast genau 24 Jahren, am 13. Juni 1886, in Geistesnacht sein Ende fand, in jugendlicher Gestalt, wie er die Stufen seines Thrones heraboteigt.

— Großes Aufsehen erregt ein Artikel des offiziellen Organs der nationalliberalen Partei, der „Nationalliberalen Korrespondenz", welcher eine scharfe Absage an den Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg bedeutet.

Die Haltung des Kanzlers in der äußeren wie in der inneren Politik wird in dem Artikel einer ätzenden Kritik unterzogen. In der Auslandpolitik, so heißt es, sei nichts von einer „starken Hand" zu spüren. Ein Beweis dafür sei, daß die preußische Polenpolitik diplomatischen Gesichtspunkten untergeordnet werde, einer anderen Beweis bilde die schwächliche Haltung, die Dr. v. Bethmann neuerdings in der Encyklika-Affäre dem Vatikan gegenüber an den Tag gelegt habe. In der inneren Politik weise die Auswahl der Minister, anstatt auf eine Sammlung der bürgerlichen Parteien, auf einen agrar-konservativen Kurs mit Centrums-Einschlag gegen das liberale Bürgertum hin, während dieses rings von radikalen Wogen umbrandet sei.

Im Allgemeinen sind die Auslassungen der „Nationalen Korrespondenz" nicht dazu angetan, die Gerüchte von einer Erschütterung der Position des Reichskanzlers zum Schweigen zu bringen.

— Kaiser Wilhelm hat die Erhaltung eines paläontologischen Schatzes für Deutschland veranlaßt, der nahe daran war, zur Bereicherung einer amerikanischen Sammlung verwendet zu werden. Der Monarch hat es durch eine generöse Bewilligung aus dem Dispositionsfonds ermöglicht, die in der Gelehrtenwelt vielbesprochenen Hauser'schen Skelettfunde, die in der Dordogne ausgegrabenen, durch ihre Konservierung einzig in ihrer Art dastehenden Ueberreste des ältesten Diluvial-Menschen, für 160,000 Mark anzukaufen.

Das Carnegie-Institut hatte bereits ein Auge auf die Funde geworfen und den doppelten Preis für ihre Erwerbung geboten.

— Die kaiserliche Familie ist unerwartet von einem Trauerfall betroffen worden. Die jüngste Schwester der Kaiserin, Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, ist bei einem Besuch der Freifrau v. Roeder auf Oberlasbach in Baden im Alter von noch nicht 36 Jahren an Herzschwäche gestorben.

Die Prinzessin, die unvermählt war, ist eine hervorragende Schriftstellerin und Künstlerin gewesen. Sie führte die Feder mit der gleichen Meisterschaft, wie Pinsel und Stift. Ihre Bücher sind unter ihrem Pseudonym „Hugin" erschienen. Sie hat die Illustrationen dazu selbst geliefert.

Der Todesfall hat eine Hoftrauer zur Folge. Die Kaiserin hat ihre Teilnahme an der „Kieler Woche" bereits abgesagt.

Oesterreich-Ungarn.

— Der Niederösterreichische Sängerbund hat den Kaiser Franz Josef durch eine kostbare Gabe erfreut, ein großartiges Kunstwerk, zu dem die Idee bereits vor zwei Jahren gelegentlich der glänzenden Feier des sechzigjährigen Regierungsjubiläums des Monarchen gefaßt wurde.

Dem Monarchen ist ein Kolossalbild, von dem Maler Rovaks geschaffen, überreicht worden, das die deutschen Fürsten darstellt, die unter der Führung des deutschen Kaisers im Jahre 1908 erschienen, den Jubilar ihre Huldigung auszudrücken. Der in dem Bild festgehaltene Augenblick zeigt die Fürsten, wie sie in Schloß Schönbrunn der dem Kaiser vom Nieder-Oesterreichischen Sängerbund dargebrachten Mozart-Serenade lauschen.

Die Portraits sind von treffendster Charakteristik, die Szenerie überaus lebenswahr wiedergegeben. Der Kaiser war tief gerührt und hat in den herzlichsten Worten seinen Dank ausgesprochen.

— In Lemberg ist im Judenviertel ein schweres Unglück passiert, das zehn Menschenleben auf der Stelle gekostet hat und noch mehrere Opfer fordern dürfte. Ein dreistöckiges Haus, das bereits behördlich als baufällig erklärt, aber trotzdem nicht von seinen Insassen geräumt worden war, ist in der Nacht eingestürzt. Die Bewohner, in ihren Betten überrascht, hatten keine Möglichkeit, sich zu retten. Dreißig Personen wurden unter den Trümmern begraben. Zehn Menschen wurden als Leichen hervorgeholt, von den Uebrigen sind viele so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

— Premierminister Graf Khuen-Hedervary, dessen Regime bei den jüngsten Wahlen einen glänzenden Sieg davontrug, ist auf der in Budapest zusammengetretenen Konferenz der Regierungspartei mit stürmischem Jubel begrüßt worden.

Der Premier, auf welchen die Opposition sichtlich einen tiefen Eindruck machte, führte in seiner Ansprache aus, die Nation habe durch ihr Votum bewiesen, daß sie der Obstruktion nachgrade müde geworden sei und am Dualismus festhalte.

Graf Tisza, welcher in dem verflossenen Wahlkampf Schulter an Schulter mit dem Premier gefochten, versicherte diesen des Vertrauens der gesamten Partei und betonte, daß Graf Khuen großen Mut bewiesen habe, indem er unverzagt den Kampf für die Regierungssache unter einer denkbar ungünstigen Konstellation aufgenommen und durchgeführt habe. Der von der Regierung errungene Wahlsieg werde in der Geschichte Ungarn stets mit dem Namen Khuen-Hedervary verknüpft bleiben. Zum Präsidenten der siegreichen Regierungspartei ist Desider Ferczel gewählt worden.

— Nachdem sich der erste Enthusiasmus über den großen Sieg des Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Hedervary in Verbindung mit der nationalen Arbeitspartei gelegt hat, tritt der zweite nüchterne Gedanke heran, wie diese nationale Arbeit beschaffen werden sein wird. Das Programm der Regierung und der Majorität des Reichstags wird in der Thronrede, mit welcher der Kaiser-König Franz Joseph das neue Parlament in Person eröffnen wird, seinen Ausdruck finden.

Bei den Wahlen selbst hat eine Frage, welche bis vor kurzem noch die wichtigste schien, eine verhältnismäßig geringe Rolle gespielt: die Frage der Wahlreform. Besteht doch im Schoß der Regierungspartei selbst dieser Frage gegenüber eine starke Meinungsverschiedenheit. Nun aber verlautet mit Bestimmtheit, daß die Krone auf dieser ihrer Forderung einer Reform des Wahlrechts bestehen werde. Die Thronrede wird nach dem bereits fertig gestellten Entwurf die entschiedene Ankündigung einer Wahlrechtsreform-Vorlage enthalten.

— Am Mittwoch trifft der Kaiser-König Franz Joseph in der ungarischen Hauptstadt ein, um das demnächst zusammentretende neugewählte ungarische Parlament persönlich zu eröffnen.

Die Stadt ist eifrig mit Vorbereitungen zu dem Besuch des Monarchen beschäftigt, um der Freude, ihn in so kurzer Zeit nach seinem vorigen Hiersein und in so gewichtiger Mission wieder in ihren Mauern begrüßen zu können, angemessenen Ausdruck zu geben.

Der Bürgermeister von Budapest hat an die Bevölkerung einen Aufruf erlassen, der die Einwohnerschaft auffordert, die Häuser mit Flaggen und Guirlanden zu schmücken, und die Vereine aller Art sowie die Schulen, beim Eintreffen des Monarchen auf den Straßen Spalier zu bilden.

Weiter enthält der Aufruf die Aufforderung zur Beteiligung an einem möglichst großartigen Fackelzug am Abend der Ankunft, damit dem König die Herstellung des besten Einvernehmens zwischen der Bevölkerung der Hauptstadt und dem Herrscher vor Augen geführt werde.

Dem Aufruf des Bürgermeisters wird mit Begeisterung Folge geleistet.

— Zwischen den Finanzministern der beiden Reichshälften, Dr. v. Bilinski für Oesterreich und Dr. v. Lukasz für Ungarn, sind Vorbereitungen im Gange betreffs der Frage der Verlängerung der Gemeinsamen Bank. Das Resultat der Wahlen in Ungarn hat, vorläufig wenigstens, mit der Idee einer völligen Banktrennung aufgeräumt. Es handelt sich nun darum, eine für beide Teile annehmbare Form der Fortdauer der Gemeinsamkeit des staatlichen Bankwesens zu finden.

Das Resultat der Verhandlungen ist eine Verlängerung des Privilegiums zunächst bis zum Jahre 1917.

— Die Schwierigkeit der Durchführung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit Ungarns stellt sich jetzt bereits bei der Bemühung Ungarns, eine äußere Anleihe von 800 Millionen Kronen aufzunehmen, heraus. Die Rothschild-Gruppe hat eine Beteiligung an der Anleihe abgelehnt.

— In Linz hat sich der Oberst Lenert vom dortigen Landwehr-Regiment No. 20 erschossen. Er hatte zunächst seine Versetzung nach einem Standort in Galizien erhalten und darin eine Zurücksetzung gesehen. Gekränkter militärischer Ehrgeiz ließ ihn zum Revolver greifen. Der Fall erregt auch wegen der Persönlichkeit des Selbstmörders besonderes Interesse. Oberst Lenert war ein Jugendfreund des Bulgarenkönigs.

— Erzherzog Friedrich, General der Infanterie und Oberkommandant der k. und k. Landwehr, und General der Kavallerie Kiobucar, Oberkommandant der ungarischen Landwehr, sind zu Armee-Inspekteuren ernannt worden.

Großbritannien.

— General Sir Ian Hamilton wurde am Montag von der englischen Regierung zum Generalinspekteur der britischen Streitkräfte im Mittelmeer ernannt als Nachfolger des Feldmarschalls Lord Kitchener, der am 13. Juni seinen Rücktritt ankündigte.

Kitchener war vorigen August ernannt worden nach dem Rücktritt des Herzogs von Connaught; es machte sich damals eine starke Bewegung geltend, die für ihn, der allgemein für den Reorganisator der britischen Armee gilt, einen wichtigeren Posten verlangte als den im Mittelmeer. Sein Rücktritt war deshalb keine Ueberraschung in unterrichteten Kreisen.

Frankreich.

— Professor Vincent hat vor der Akademie für Medizin die Entdeckung eines wirksamen Impfstoffes gegen den Typhus bekannt gegeben. Der Impfstoff wird durch Immersion von Typhusbazillen in eine schwache Lösung von Chlornatrium (gewöhnlichem Salz) in Wasser und einem Zusatz von Aether gewonnen.

Professor Vincent hat eine Anzahl Versuche mit Tieren gemacht, die nach vorausgegangener Impfung einer Inoculation mit Typhuskeimen widerstanden. Weiter hat er dreizehn Personen geimpft, deren Blut nachher in hohem Maße die Fähigkeit, den Typhusbazillus zu zerstören, aufwies. Fernere Experimente erwiesen die Tatsache, daß die Typhusbazillen, mit dem Serum des Blutes einer geimpften Person in Berührung gebracht, jede Lebensfähigkeit verloren.

Die Schweiz.

— Die Reise des Präsidenten Fallieres nach der Schweiz steht jetzt in den Einzelheiten fest. Der Präsident wird am 15. August gegen 3 Uhr Nachmittags in Bern vom Bundespräsidenten Rob. Comtesse, den Räten und höchsten Beamten empfangen werden.

Wenn der Aufenthalt in der Schweiz auch nur von kurzer Dauer sein wird, gedenkt man ihm doch eine besondere politische Bedeutung zu geben. Nicht weniger als vier Minister sollen Herrn Fallieres begleiten: Pichon, Millerand, Nuau und Trouillot. Diesmal kommt man dem Deutschen Kaiser zuvor. Es hatte eine kleine Kampagne gegeben, an der sich nicht nur Pariser, sondern auch gewisse franzosenfreundliche Blätter der Schweiz beteiligten und die tendenziös den vom Kaiser wiederholt ausgedrückten Wunsch, einmal die Schweizer Armee zu sehen, unzudeuten wußten. Daß das belgische Königspaar sich nicht, wie erwartet wurde, zuerst nach Paris, sondern nach Berlin begab und daß Kaiser Wilhelm und die Kaiserin vor Herrn Fallieres in Brüssel sein werden, hatte unangenehm überrascht; daher beeilte man sich, mit Bern ein festes Abkommen zu treffen.

Spanien.

— Nach einer halboffiziellen Kundgebung scheint es, daß die spanische Regierung entschlossen ist, alle Beziehungen zum Vatikan abzubrechen, falls dieser darauf besteht, seinen Protest gegen den königlichen Erlaß vom 11. Juni mit den Verhandlungen über die Revision des Konkordats zu verbinden.

Der in Frage kommende königliche Erlaß gestattet, daß auch nichtkatholische Religions-Gemeinschaften in Spanien bei Gottesdiensten und anderen religiösen Zeremonien ihre Insignien entfalten dürfen.

— Am Sonntag Abend drangen antiklerikale Meuterer in den katholischen Klub in Valencia ein und zerstörten dort das ganze Mobiliar. Seit Sonntag letzter Woche, wo vom Karlistenklub aus auf eine Gruppe von Katholiken gefeuert wurde, die aus einer antiklerikalen Versammlung kamen, hat sich eine Reihe von Zusammenstößen zugetragen.

Ostasien.

— In Yunnan im westlichen China befürchtet man einen gegen die Ausländer gerichteten Aufstand der Chinesen, wie aus den Nachrichten hervorgeht, die aus Schanghai eingetroffen sind. Nach dem kürzlichen Aufruhr in Chaotong, welcher unterdrückt wurde, wurden die Führer hingerichtet, und bald darauf entstand unter der Bevölkerung das Gerücht, daß zum besten der neuen Bahn und um Unfälle zu verhüten, viele Knaben und Mädchen geopfert werden müßten. Nach einem Bericht seien nicht weniger als zwölfhundert Kinder für die Opfer erforderlich. Die Ausländer wurden beschuldigt, sie hätten Kinder für angebliche Opferzwecke aufgekauft. Die chinesischen Behörden senden rasch Truppen an Ort und Stelle, um die Ausländer zu schützen.

— Herzog Johann Albert von Mecklenburg-Schwerin, der Regent von Braunschweig, und seine Gemahlin wurden am Samstag von dem Mikado in Audienz empfangen. Später waren sie die Gäste des japanischen Kaiserpaares beim Luncheon im Palast.

Vereinigte Staaten.

— Die überraschende Nachricht, daß Gouverneur Dickerson von Nevada sich möglicherweise in den nächsten Tagen gegen die Abhaltung des Jeffries-Johnson-Meisterschaftskampfes in Nevada aussprechen werde, traf Montag Abend in Johnsons Lager ein und rief dort nicht geringe Bestürzung hervor. Johnson war schon bereit gewesen, am Donnerstag nach Reno, Nev., abzureisen, jetzt aber will er warten, bis er bestimmte Nachricht von Manager Rickard erhalten hat.

Der Mayor von Akron, Ohio, hat den Veranstaltern des Jeffries-Johnson-Kampfes einen Fonds von $100,000 garantiert, wenn der Kampf in Akron abgehalten wird. Der Mayor erklärt, daß die Staatsgesetze von Ohio dem Faustkampf nicht in den Weg legen.

— Gouverneur Dickerson von Nevada, welcher sich am Dienstag in Ogden, Utah, befand, erklärte, er werde dem geplanten Faustkampf zwischen Jeffries und Johnson nichts in den Weg legen.

— Am Montag Nachmittag 4 Uhr fand in der 5. Presbyterianer-Kirche in New York die Trauung von Theodore Roosevelt jr. und Fräulein Eleanor Butler Alexander statt. Die Zeremonie hatte eine Menge von Neugierigen angezogen, und es waren nicht weniger als hundert Polizisten aufgeboten, um Ordnung zu erhalten, und die Teilnehmer an der Feier vor Zudringlichkeiten zu schützen. Unter den Gästen fielen besonders auf 12 Rauhreiter, die auf eine besondere Einladung des Ex-Präsidenten in voller Uniform erschienen waren. Das junge Paar erhielt etwa 600 Geschenke, darunter ein Diamant-Medaillon von Frau Russel Sage, einen Diamantring von Frau C. B. Alexander, ein Dutzend silberner Teller von Andrew Carnegie, einen silbernen Wasserkrug von Präsident Taft und einen goldgefaßten Spiegel von Frau George J. Gould.

Nach der Hochzeitsreise wird das junge Paar sich in San Francisco niederlassen, wo der junge Roosevelt sich im Geschäft betätigen will.

— Durch einen Koffer, der durch einen Expreßmann am Union Depot in Portland, Ore., abgeliefert und nach North Pawallup gesandt werden sollte, wurde ein grauenhafter Mord entdeckt.

Als gegen Mitternacht der Koffer nach dem Perron gebracht wurde, um auf den Zug geladen zu werden, bemerkten die Bahnbediensteten, daß Blut durch den Boden des Koffers sickerte. Als derselbe aufgesprengt wurde, erblickte man die fürchterlich zugerichtete Leiche eines etwa 30jährigen Mannes. Dank der bewundernswerten Tätigkeit der Polizei gelang es schon wenige Stunden später, der mutmaßlichen Mörder habhaft zu werden.

Nachdem man den Expreßmann ausfindig gemacht hatte, der den Koffer an der Bahnstation ablieferte, war es verhältnismäßig leicht, die Spur weiter zu verfolgen. Der Koffer war vom Grand Central Hotel an der 3. und Flanders Straße nach dem Bahnhofe gebracht worden. Im Hotel stellten die Detektives alsbald fest, daß der Ermordete William A. Johnson von Seattle war, der vor einigen Tagen mit seiner Gattin und einem siebenjährigen Knaben hier eintraf und in besagtem Hotel abstieg. Die Frau war verschwunden und mit ihr ein Mann namens A. C. Powers.

Das Zimmer, welches Johnson und seine Gattin innegehabt hatten, bot einen schauerlichen Anblick. Es scheint ein furchtbarer Kampf stattgefunden zu haben, denn alle Möbelstücke, alle Türen und Wände waren mit Blut bespritzt und beschmiert. Im Bett fand man die mit Blut bedeckte Matratze, die umgedreht worden war, um die Flecken zu verdecken. Nachforschungen ergaben, daß weder Frau Johnson noch Powers, der in Wirklichkeit J. P. Webb heißt, die Stadt verlassen hatten; sie wurden nach zweistündigem, eifrigem Suchen in einem anderen Hotel, wo sie sich als Mann und Frau registriert hatten, aufgefunden und verhaftet. Sie waren kurz vorher von einer Automobil-Tour in der Umgegend zurückgekehrt und waren beide betrunken. Sie leugneten irgend welche Kenntnis von der Ermordung Johnsons und behaupteten, sie hätten ihn zuletzt auf dem Bahnhofe gesehen, wo er einen Zug nach Seattle nehmen wollte.

Es liegen aber bereits schwerwiegende Beweise gegen das Paar vor. In Webb's Besitz wurden zwei Uhren gefunden, und die Frau mußte widerstrebend zugeben, daß die eine dieser Taschenuhren ihrem Gatten gehörte. Webb behauptete, Johnson habe ihm die Uhr vor seiner Abreise geschenkt. Man fand ferner in Webb's Besitz zwei blutige Taschentücher. Aus einer Karte, die er bei sich trug, ging hervor, daß Webb Mitglied der International Typographical Union war und der lokalen Union in Vancouver, B. C., angehörte. Die Mitgliedskarte trug die Nummer 226.

Eine nähere Untersuchung des Zimmers, in welchem der Mord verübt wurde, ergab, daß dort ein Trinkgelage stattgefunden hatte. Auf dem Tische standen nahezu 20 leere Bierflaschen und eine Flasche mit Holzalkohol. Die Polizei nimmt an, daß die Mörder ihr Opfer während des Trinkgelages durch Holzalkohol zu betäuben versucht hatten. Dies scheint nicht vollständig gelungen zu sein, da es sonst wohl nicht zu einem Kampfe gekommen wäre. Der Angreifer versetzte dann seinem Opfer einen Hieb mit einem Totschläger, wodurch ein Schädelbruch verursacht wurde. Johnson scheint sich aber trotz seiner tötlichen Verletzung noch gewehrt zu haben, denn der Mörder jagte ihm eine Kugel durch den Kopf, und als sein Opfer auch dann noch Lebenszeichen von sich gab, erwürgte er es, um ganz sicher zu gehen, mit einem Handtuch. Dieses seit zu einem Strick zusammengedrehte Handtuch wurde unter der Bettstelle gefunden.

Webb hat bereits bekannt, daß er Johnson ermordete.

Northern Crown Bank

Haupt-Office - Winnipeg

Ein allgemeines Bankgeschäft besorgt.

Filialen im Westen von Canada.

Alberta	Manitoba	Saskatchewan	
Calgary	Beausejour	Alameda	Lockwood
Edmonton	Binscarth	Allan	Macoun
Granum	Brandon	Balcarres	Manor
High River	Crandall	Bladworth	Maymont
Irricana	Glenboro	Dundurn	Moose Jaw
Macleod	Melita	Earl Grey	Rokomis
Red Deer	Minnota	Fleming	Prince Albert
British Columbia	Pierson	Foam Lake	Qu'Appelle
	Pipestone	Glen Ewen	Quill Lake
Eburne	Rathwell	Govan	Regina
New Westminster	St. Boniface	Hanley	Saltcoats
Quesnel	Somerset	Harris	Saskatoon
Steveston	Sperling	Kinley	Sedley
Vancouver (4)	Stonewall	Langham	Shebo
Victoria	Winnipeg (4)	Lloydminster	Viscount
			Wolseley

Sparkassen-Abteilung in allen Filialen.

R. Campbell . . . . . General Manager
L. M. McCarthy . . . . Superintendent der Filialen.
W. M. Logan, Manager . . . . . Regina Filiale

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital	$10,000,000
Unterzeichnetes Kapital	$ 5,575,000
Eingezahltes Kapital	$ 5,330,000
Reserve-Fond	$ 5,330,000

Zweigbanken in Saskatchewan.

Balgonie, Broadview, Hague, Moose Jaw, North Battleford, Rosthern, Saskatoon, Wilkie. Desgleichen in allen Hauptorten Canadas.

Sparbank-Abteilung.

Zinsen bezahlt auf Depositen vom Tage der Eintragung an und halbjährlich zum Kapital zugerechnet.

J. A. Wetmore, Mgr., Regina Zweig.

UNION BANK OF CANADA

Gegründet 1865

Kapital, Uebertrag und ausbezahlte Dividenden-Gewinn $5,600,000

Totalbestand $44,000,000

Bankgeschäfte durch die Post.

Wir haben schon über vierzig Zweiggeschäfte in Ontario und 120 im Westen. Wenn wir noch keine Zweigbank in Ihrer Nähe errichtet haben, können Sie alle Bankgeschäfte per Post erledigen, absolut sicher und bequem, mit unserm nächsten Zweiggeschäft.

Besuchen Sie oder schreiben Sie an den Manager und er wird Ihnen gern das System erklären.

Eröffnet ein Sparkonto mit $1.00 oder mehr. Zinsen werden zur höchsten laufenden Rate gezahlt und das Geld kann jederzeit erhoben werden.

Regina Zweig, ... B. B. Carter, Manager.
Pense Zweig . . . . . J. J. Griffin, Manager.

Beschützt Euer Eigentum vor Blitzschlag.

Die Hawkeye Lightning Rod Co. of Winnipeg, Canada, mit ihrem 98 Proz. Reinem Kupfer-Kabel, kann Euer Eigentum vor Blitzschlag bewahren und gibt Euch schriftliche Garantie, daß so lange Ihr die Blitzableiter in derselben Verfassung haltet, wie sie von unseren authorisierten Agenten errichtet worden, sie Euch Euer Geld zurückerstatten will mit 6 Prozent Zinsen, irgend eine Zeit, wenn Euer Eigentum durch Blitzschlag beschädigt wird, und diese Blitzableiter dauern ein Leben lang.

Nun meine Freunde:

Wir sind in diesem Geschäft jahrelang und wissen aus persönlicher Erfahrung das was mit Kupfer-Kabel versehen ist, beschützt ist. Wenn Ihr daran zweifelt, fragt irgend einen Versicherungs-Agenten, ob er je einen Schaden an einem Gebäude abgeschätzt hat, das richtig mit einem „Hawkeye" Kupferleiter versehen war. Wir sind die Fabrikanten von Hawkeye Kupfer-Blitzableiter und wissen, daß jeder Fuß Draht, den wir legen, reines Kupfer ist, und wenn Ihr unsern Agenten Eure Gebäude mit Blitzableiter versehen lassen wollt, ehe die Gewitter der Saison vorüber sind, wissen wir, daß Ihr nicht ohne sie werdet sein wollen. Nun, verehrter Farmer, wenn Sie einen Sohn haben, der einige Sommermonate sparen kann, unterstützen Sie ihn und lassen Sie ihn unsern Agenten werden. Wir wollen einen ehrlichen und strebsamen Agenten in jeder Stadt in Ost- und West-Canada haben, er wird viel lernen und Sie werden es nie bedauern. Schreibt sofort an

Hawkeye Lightning Rod Co., Winnipeg,
Box 3552, Station B, Canada

Agenten verlangt.

Simpson-Hepworth Co

Ltd. Winnipeg P O. Box 823

verkaufen Euer Getreide zu den höchsten Preisen.

Schickt Eure Frachtbriefe an uns und erhaltet Bar mit registrierter Post.

Abonniert auf den

Saskatchewan Courier

$1 per Jahr. Nach den Ver. Staaten $1.50, nach Europa $2.